

Nr. 49.
25 April 1894. Dörpfeld ist heute nach Troja abgereist. Ich bitte die Legation,
Kasse anzuzeigen, dass ich ihn verreise.

Kurze Beantwortung der Schreiben Nr. 35-40 so weit dies noch
nötig ist. — Zu 35: Reiseprogramm geht nach Rom. — Zu 36:
Wissenschaftliche Mitth. aus Bosnien erhalten. Limestrakt 7-9
ebenfalls, 7.8 als doppelt gehen zurück mit einigen inrig
gesandten Nummern des Bull. d'arch. Dalmata. — Zu 38:
H. von Bunzen hat an der Reise auf die Inseln Teil ge-
nommen, wir haben ihm auch sonst nützlich zu sein uns
bemüht. — Nr. 39 ist schon beantwortet. — Zu 40: Wir
werden entsprechend verfahren und möglichst bald Antwort
senden.

Paul Wolters.

Nr. 50.
9 Mai 1894. Die Herren Richardson, White, Kastriotis, Fotiriadis und
Skias sind bereit die Ernennung zu Mitgliedern des Insti-
tuts anzunehmen.
T. W.

Nr. 51.
1 Mai 1894. Ich bestätige den richtigen Empfang Ihres Schreibens vom
23. April, in welchem Sie uns die Entscheidungen der Plenar-
Versammlung mitteilen, und verfehle nicht, unseren gehor-
samsten Dank auszusprechen für die Geneigtheit, die von
uns begonnenen wissenschaftlichen Unternehmungen auch
fernerhin zu unterstützen. Die Bewilligung von 1500 H für
die Bearbeitung der Vasen von der Akropolis ermöglicht uns
wenigstens, die Arbeit in bisheriger Weise noch einige Zeit fort-

zusetzen, zunächst hoffentlich bis zur Fertigstellung des zu druckenden Verzeichnisses der Sammlung. Über das weitere Vorgehen wird später eine Entscheidung zu treffen sein; wir hoffen, dass bei dem angekündigten Besuche des Herrn Generalsekretärs hier die ganze Unternehmung so weit gefördert sein wird, dass die massgebenden Entscheidungen über ihren Abschluss getroffen werden können. Es wird ja auch vor allem abzuwarten sein, welchen Erfolg Ihre dankenswerten Bemühungen, ~~po~~ Mittel für unsere Unternehmungen flüssig zu machen, haben werden.

Wir sprechen auch unseren gehorsamsten Dank aus für die kräftige Unterstützung, welche Sie Herrn Korte haben zu teil werden lassen, und von welcher wir den besten Erfolg erwarten.

Dass für den Druck vergriffener Bände keine Mittel flüssig gemacht werden können scheint uns deshalb bedauerlich, weil voraussichtlich die zur vollständigen Completion unserer Serie nötige Summe im nächsten Jahre schon wieder bedeutender sein wird, als in diesem, da ja einige weitere Bände in kurzer Zeit ebenfalls vergriffen sein werden.

Ich erlaube mir dabei zu bemerken, dass uns noch kein Beschluss über die von uns angeregte Frage einer Kündigung unserer bestehenden Verlagscontracte (unser Schreiben No 24 vom 18. Febr. d. Jhr., Ihr Schreiben No 91 vom 9. März d. J.) mitgeteilt ist. Die Kündigung müsste contractlich vor dem 1. Juli erfolgen.

Mir scheint als wünschenswert ein Contract, welcher dem Insti-
tute für die Bände I-X einen dem üblichen entsprechenden
Preis in Gold, für die neuen Jahrgänge eine Bezahlung des
Verlagsrechtes ebenfalls in Gold festsetzt und schliesslich die Frage
regelt, zu welchem Preise und unter welchen Bedingungen wir
die uns gehörigen Bestände der Bände XI ff. dem Verleger über-
lassen können.

Wenn Sie derselben Ansicht sind, so bitte ich um baldige
Ermächtigung, unsere sämtlichen Verträge zu kündigen.

Was die beabsichtigte Erhöhung der Mieten im Institutshause
betrifft, so kann ich einige Bedenken nicht unterdrücken. Nicht-
stipendiaten zahlen jetzt monatlich rund 60 Δ ., eine Summe
für welche man bequem eine Privatwohnung hier findet; man
versichert mir, dass solche schon von 45 Δ . monatlich an in durch-
aus anständiger Ausstattung zu haben seien.

Setzen wir Zahlung in Gold ein, so würde der Nichtsti-
pendiat heute etwa 102 Δ . zu zahlen haben, eine Summe,
welche beinahe ausreicht, um in einem der besseren Hotels zu
wohnen und der Stipendiat würde bei einer Zahlung von 51 Δ .
monatlich im Institutshause etwa ebenso viel bezahlen, wie in
jedem anderen Quartier.

Dagegen wäre zu erwägen, ob nicht von dem jetzt üblichen
Verfahren, die Miete nach einzelnen Tagen zu berechnen, und

Reisen usf. des Mieters in Abzug zu bringen, während doch
ein Weitervermieten des Zimmers in Abwesenheit des Haupt-
mieters grosse Schwierigkeiten hat, abzusehen und eine Miete
nur nach ganzen oder halben Monaten zu gestatten wäre.

Zu der Frage einer noch zu beschaffenden Denkmaler-
tafel und zur Umgestaltung des arch. Anzeigers schreibe
ich besonders.

P. W.